

BALI KINO / DO 15.11. / 13:15

Selbstbestimmt unterwegs

Self-determined Travel



Was treibt Menschen dazu, sich von ihrer Umwelt zurück zu ziehen und ihr Leben alleine, am Rande der Gesellschaft, in Transiträumen oder im permanenten Unterwegssein zu führen? Einerseits hat es wohl meistens persönliche oder gesellschaftliche Auslöser gegeben, wenn Lebenswege in die soziale Isolation führen. Andererseits können solche Lebensentwürfe auch bewusst gewählt werden: als bessere Option oder kleineres Übel, als aus bestimmten Umständen gezogene Konsequenz oder als Konzept, um zu einer geschärften Selbstwahrnehmung zu gelangen. Welche Gründe auch immer zum Rückzug geführt haben, der menschliche Selbsterhaltungstrieb scheint mit dafür verantwortlich zu sein, wenn Einsiedler ihr einsames Leben als freigelegte Entscheidung und als Selbstbestimmung definieren: Um den Kopf über Wasser zu halten, kann die Not zur Tugend erklärt werden. In diesem Programm werden drei Personen vorgestellt, die ihr zurückgezogenes Leben mehr oder minder optimistisch darstellen und zeigen, dass der Rückzug keineswegs oder wenigstens nicht zwangsläufig Ausdruck eines Scheiterns ist.

en *What makes people draw back from their surroundings; to live their life alone, at the edge of society, in places of transit, or in constant movement? On the one hand there must have been personal or societal triggers, if a life's journey leads to social isolation. On the other hand such conceptions of life may be the product of a free choice, as a better option, or the smaller evil, as a consequence drawn from or as a concept to reach an increased sense of self. Whatever may be the reasons for the retreat; the human sense of self-preservation appears to be responsible for the hermits' definition of their lonely life as a free choice: to keep ones head above the water the desperation is declared a virtue. This program introduces three people that present their hermetic lives more or less optimistically, that show, that the retreat does not at all or at least not necessarily represents a failure.*

Make No Way the Way

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Nordirland zwischen 1960 und 1980 war nicht nur der Schauplatz einer gewalttätigen, sehr komplexen Auseinandersetzung zwischen Protestanten und Katholiken, England und Irland, arm und reich, sondern auch die Heimat einer Generation von Jugendlichen, die sich von klein auf in der Konfliktsituation befand, entweder radikalen Gruppen beizutreten oder der Gewaltspirale den Rücken zu kehren.

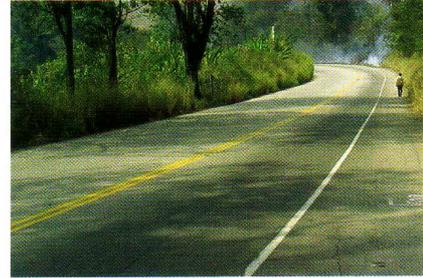
Der Protagonist des Films, namens Peter Sands, entstammt dieser Generation und lebt seit 10 Jahren unter einfachsten Bedingungen, ohne Strom und fließend Wasser, in einem irischen Küstendorf.

Aus über 30 Stunden Rohmaterial, das in einem Zeitraum von sieben Wochen im Jahre 2006 und 2007 in Irland zusammengetragen wurde, begleiten wir das aktuelle Leben Peter Sands, schildern seine spezifische Weltanschauung und beginnen eine Zeitreise in die paradoxe Kindheit von Peter Sands.

Den Ausweg aus dem Leben voller Konflikte, Gewaltbereitschaft und rastloser Suche fand Peter Sands im Surfen und einer spirituellen Lebensausrichtung. Dennoch wird seine Ruhe in manchen Momenten immer wieder erschüttert – die Konsequenzen einer verlorenen Kindheit. Die Art und Weise, wie sich Peter Sands selbst inszeniert, zeigt diese Spuren deutlich.

Der Film ist wohl am besten als Portrait eines Iren zu betrachten, dessen persönliche Lebensgeschichte die Geschichte eines Jahrhunderts Gewalt und Terror in Nordirland reflektiert. Existentielle Fragen werden aufgeworfen, die sowohl in Deutschland als auch in Irland eine fundamentale Wichtigkeit haben und berührend sind. Der längste Kampfeinsatz in der Geschichte der britischen Streitkräfte endete am 1. August 2007, in Belfast und Derry, Nordirland. Großbritannien zieht zum ersten Mal seit 1969 ihre Soldaten aus Nordirland ab und überlässt die Sicherheitsvorkehrungen der neu gebildeten Regierung und Polizei. In diesem Kontext hat der Film einen aktuellen Bezug.

Deutschland 2007 / 27:00 Min. / en / de
Regie: Alexander Hick, Immanuel Hick, Cyrill Lachauer
Weltpremiere



Passage

PASSAGE folgt Libérios Wanderung über brasilianische Autobahnen. Das audiovisuelle Tagebuch rekonstruiert eine Reise von vor 8 Jahren. Seine Fragen und Erinnerungen verändern sich über die Dauer der Reise, das Erleben der Landschaft und die Erfahrung, diesen Film darüber zu machen.

Brasilien 2006 / 17:00 Min. / portugiesisch / en
Regie: Clarissa Campolina, Helvécio Marins
Deutschlandpremiere

Johnny Walker – Fahrrad, Flaschen, Freiheit?

Die ganze Welt, ein Organismus. Doch welche Funktion übernimmt ein Obdachloser darin?

Stefan alias Jonny Walker erklärt, welche Rolle er in der modernen Gesellschaft spielt. Geistig fit und körperlich mitgenommen macht er mit Erzählungen aus dem Alltag deutlich, wie es zu seiner heutigen Situation gekommen ist, wie es um ihn steht und wie es weitergehen wird. Mit philosophisch anmutenden Thesen führt er den Zuschauer durch einen Tag in seinem Dasein „ohne festen Wohnsitz“. Auf Schritt und Tritt dabei: Bruder Alkohol.

Deutschland 2007 / 43:00 Min. / de / -
Regie: Steve Döschner, Michael Fiebrig
Weltpremiere